

Arbeiter-Zeitung

für Schlesien und Oberschlesien

Organ der SPD., Section der 3. Internationale

Mit den Beilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschaftler“, „Rote Solidarität“, „Die Kommunistin“, „Der junge Kämpfer“, „Proletarisches Feuilleton“, „Wirtschaftl. Rundschau“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Genosse: ...
Genossin: ...
Anzeigen: ...
Abbestellung: ...

Ungebrochener Kampfwille der englischen Bergarbeiter

1 Million Ausgesperrte — Bürgerliche Schwindelmeldungen

(Eig. Drahtb.) London, 24. August.
Während die englischen Unternehmer, wie die gesamte englische Bourgeoisie im Bunde mit der deutschen Bourgeoisie, Torturenmeldungen in die Welt setzt, daß der englische Bergarbeiterkampf nach den gescheiterten Verhandlungen am Zusammenbrechen sei, durch Einzelrückkehr der Bergleute in ihre Arbeit und durch Auf mehrere Einzelverträge zwischen Zechenbesitzern und den in die Gruben zurückgekehrten Bergarbeitern, ist das Gegenteil wahr. Die kämpfende Armee der heroisch ausgehenden englischen Bergarbeiter steht nach wie vor geschlossen im Kampfe gegen das Diktat der englischen Kohlenbarone. Die englisch-deutsche Bourgeoisie faßt von vereinzelter Rückkehr englischer Bergarbeiter in die Gruben, während nach den neuesten Nachrichten aus England feststeht, daß die über

man dachte, es würden heute 37 000 Mann die Arbeit wieder aufnehmen. Es war sogar berichtet worden, daß sie von ihren Frauen und Kindern gestern Abend mit Sang und Klang zu den Gruben begleitet worden seien. Cool hat aber inzwischen Reden gehalten, und diese waren wieder einmal so wirkungsvoll, daß die Grubenbesitzer heute morgen sehr enttäuscht waren, als nur ungefähr 10 Prozent der Leute zur Arbeit erschienen, welche vorgestern unterzeichnet hatten. Auch die Frauen waren ganz ungestimmt und erschienen heute morgen mit den Kindern an den Gruben um die Männer an der Einfahrt zu hindern. Die Streikposten hatten nach Cools Reden auch wieder Mut gefaßt und arbeiteten mit Nachdruck.

Mit einem fast beispiellosen Selbennut harren die englischen Bergarbeiter und ihre Familien im Kampf aus. Selbst das kapitalistische Blatt muß kleinlaut eingestehen, daß es die Frauen sind, die mit vor die Gruben ziehen, um die Streikbrecher davonzuhalten. Die Bergarbeiter sind entschlossen und tapfer, sie sind bereit, alle Opfer auf sich zu nehmen und, wenn es notwendig ist, noch einmal so lange im Kampf auszuharren. Aber schwer ist es, Frau und Kind hungern zu sehen. Dies ist die schwächste Seite der Bergarbeiter in ihrem Kampf, hier konzentrieren sich die Bemühungen der Unternehmer und der Regierung. Mit niederträchtigen Verleumdungen suchen sie die Unterstellungen für die hungernden Familien zu schwächen. Die kapitalistische Presse behauptet, daß es den Kindern der Bergarbeiter gut gehe und sie jetzt bessere Kost bekämen, als früher und die offizielle Gesellschaft für Kinderzuschuß unterstützt aufs schärfste diese Kampagne. Und mit solchen Waffen arbeiten nun die Kapitalisten und ihre erkaufte Presse gegen die Bergarbeiter. Sie haben beschlossen, den Stellungskrieg zu führen und die Bergarbeiter durch Erstickung und durch den Hunger ihrer Angehörigen zur Kapitulation zu zwingen.

Das darf ihnen nicht gelingen.
Mit verstärkten Kräften muß jetzt in jeder Betriebsversammlung, in jeder Gewerkschaftsversammlung und überall, wo Proletariat zusammenkommen, für die englischen Bergarbeiter gesammelt werden.
Proletariat erhebt eure Stimme und forbert:
Sofortiges Verbot des Transportes von Rohle nach England.
Verweigerung von Ueberständen.
Abführung regelmäßiger wöchentlich Sammlungen zu Gunsten der Streikenden.
Erhebung eines Extrabeitrages der Gewerkschaften.

Ratholientage und Arbeiterschaft

Der Alerikalismus zur sozialen Frage
Von Peter Maslowski

Seit dem Jahre 1848 findet in diesem Jahre in Breslau zum 65. Male vom 22. bis 24. August die Generalversammlung der deutschen Katholiken statt. Zu derselben Zeit, wo in Breslau in salbungsvollen Worten über die „Herrschaft der christlichen Grundzüge im Wirtschaftsleben“ — so lautet eins der Hauptthesen der Alerikalen Tagung — gesprochen wird, werden katholische Magnaten in Rheinland-Westfalen und in Oberschlesien ihre eigenen Glaubensbrüder zehn, ja zwölf Stunden schustern lassen und werden gleichzeitig Ubertaubende katholischer Arbeiter von katholischen „Brüderchen“ auf die Straße geworfen, im Arbeitsloseneid verkommen. Während man in Breslau fromme Reden über die Notwendigkeit des Sonntagsgottesdienstes halten wird, werden gerade die Katholiken Thyssen, Klöcker und Grafen Donnerstags nach wie vor katholische Proletarier zur schwersten Sonntagsarbeit zwingen. In demselben Atemzuge, wie man in Breslau von der Heiligkeit der Familienbände Schwärmen und sich religiös erbauen wird, werden katholische Kapitalisten sehr tapfer dabei mitwirken, alle Familienbände im Proletariat zu zerreißen durch jämmerliche Löhne, übermäßige Arbeitszeit, Wohnungsseind, Arbeitslosigkeit. Und die „christlichen Grundzüge im Wirtschaftsleben“ werden, weil nicht irgendein christliches Gefühl, sondern der Profit die Triebfeder im kapitalistischen Wirtschaftssystem ist, darin bestehen, daß Dr. Brauns, katholischer Priester und Reichsarbeitsminister, alle Wünsche der Kapitalisten ausgiebig befriedigt, wie bisher.

Das ist nicht eine Zweipältigkeit, die am Alerikalismus est...
... im Breslauer Katholientage entdeckt wird, das ist ein Charakter, der in keinem Fall vom Alerikalismus zu trennen ist. Das zu erhärten, ist nichts besser in der Lage als ein kurzer Ueberblick darüber, wie sich die bisherigen Katholientage zur Arbeiter- und sozialen Frage gestellt haben.

Vom Jahre 1848 bis zum Jahre 1863 wurde auf den Katholientagen der Arbeiterfrage kaum Erwähnung getan. Wenn einmal ganz unzulängliche und nur auf Mittelstandspolitik eingestellte Vorträge vorlagen, dann verschwinden diese regelmäßig in einem Ausbruch für Caritas. Man hatte überhaupt keinen Blick dafür, daß hier Klassenprobleme vorlagen, daß es sich hier letzten Endes um entscheidende politische Fragen handelte. Man glaubte wunder was getan zu haben, wenn man die soziale Frage zu einem Teil freiwilliger christlicher Liebestätigkeit machte, zu einer wahren Bettelstuppenpraxis, die völlig an der Oberfläche des richtigen Problems blieb.

Der Frankfurter Katholientage vom Jahre 1863 bringt zum ersten Male eine ausgebreitere Diskussion zur Sozialpolitik, aber schließlich ist all der Phrasen ruhmvoller Schluß ein angemessener Antrag folgenden vielstimmigen Inhaltes: „Die Generalversammlung erklärt, daß sie sich dormalen nicht veranlaßt findet, sich über die große soziale Frage in ihren Verhältnissen zum Christentum auszusprechen.“ Es wurde den Katholiken aber empfohlen, sich dem Studium dieser Frage zuzuwenden.

Auf dem Katholientage von Düsseldorf im Jahre 1869 verabschiedete sich dann das „Studium“ zu einem organisatorischen Gebäude. Es kommt zur Gründung einer besonderen Sektion für soziale Fragen. Welcher arbeitserfeindliche Geist dabei aber vorherrschte, erweist man aus der mit großem Beifall aufgenommenen Rede eines Professors Gopp aus München: Es Rede hinter der Arbeiterfrage „viel Geistesleberei“. Die soziale Bewegung sei nur das Werk „einer“ Wortführer, jüder Judenjünglinge, die „den Arbeitern goldene Berge vorhalten“. Sparlich sein, Sonntagsfeiern einhalten, — die ja katholische Kapitalisten mit abschaffen halves — habe Montag abstellen, nicht zu früh heiraten, das waren die Vorschläge zur Lösung der sozialen Frage! Der christlich-katholische Professor schloß übrigens seine Rede, wie der erste beste liberale Bourgeois: „Hilf dir selbst, so wird dir Gott helfen!“ Die soziale Sektion aber entschied einstimmig, die von ihr eingereichte erste und zugleich letzte Versammlung christlich-sozialer Vereine in Elberfeld resultatlos gefaßt hatte.

Aber immer gewaltiger schwoll bei der schnellen Entwicklung der Industrie die Arbeiterklasse an. Immer weniger konnten sich die Katholientage an der proletarischen Not vorbeibrücken. So bringt es denn von jetzt ab jede Generalversammlung der Katholiken zu irgendwelchen Kommissionen, die vor lauter „Prüfung der ökonomischen und sozialen Lage der Arbeiter“ weder zu einem positiven Programm, geschweige denn zu irgendeiner Tat gelangen. Allenfalls werden nichtsagende Resolutionen angenommen. Am 2. B. gerade eine Erinnerung an einen früheren Breslauer Katholientage, den vom Jahre 1872, wachgerufen: Auf ihm wurde geradezu wie zur Verhöhnung der Arbeiter eine Entschiedenheit angenommen, die die Erziehung von — Waisenanstalten nach den Grundsätzen der christlichen Caritas“ und „Arbeitsnachweis-Anstalten für katholische Glaubensbrüder“ vorsch. Es erübrigt sich, ein Wort zu dieser Ueberheit zu verlieren.

Eine neue, aber wahrhaftig nicht allgereg Idee bringt der Katholientage von Würzburg im Jahre 1877. Er empfahl katholische korporative Verbände zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Wiederherstellung der christlichen Familie wie zur Förderung des sittlichen und materiellen Wohles der Mitglieder. Dieser Verein von Waisen und Vätern erblickte natürlich nie das Licht der Welt, seine Idee war ja auch genau so utopisch wie heuchlerisch.
Wenn in diesem selben Jahre das Zentrum ausnahmsweise, denn in jener Zeit stand es noch auf dem Standpunkt der Ablehnung der Staatshilfe in der Sozialpolitik, aus einen parlamentarischen Antrag sozialen Inhaltes, den Reichstagesantrag Galen, einbrachte, so geschah das nur aus der Furcht vor, nicht aus Liebe zu den Arbeitern, ganz abgesehen davon, daß der Antrag an sich schon unzulänglich war. Erstens hatten die Sozialisten bei den Wahlen von 1877 große Erfolge zu verzeichnen, zweitens war es in dieser Zeit in Italien und Spanien zu starken proletarischen Oppositionsbewegungen gegen die „katholische Bürgerpartei“, wie die katholischen Arbeiter sagten, gekommen, die sogar zur Aufstellung eigener Arbeiterverbände gegen die „offiziellen“ Zentrumsleute führten, und dritten

Völkerbundsrat am 2. September

Genf, 23. August.

Das Völkerbundssekretariat gibt nunmehr offiziell bekannt, daß die Tagung des Rates nunmehr am 2. September unter dem Vorsitz Benelux's beginnt. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen die Berichte der verschiedenen Kommissionen des Völkerbundes. Der Rat wird ferner von dem Schlußbericht der Generalkommission in Wien und Budapest Kenntnis nehmen. Er wird die finanzielle Lage der Stadt Danzig sowie die von der Regierungskommission des Saargebietes für die Sicherung des freien Verkehrs von den Saar-Eisenbahnen in Aussicht genommenen Maßnahmen besprechen. Auf Antrag der Signatarstaaten des Memel-Abkommens, Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans, wird der Rat eine Denkschrift des Memeler Landtags prüfen. Die litauische Regierung ist aufgefordert worden, hierzu die von ihr für nötig erachteten Bemerkungen zu machen.

Die polnischen Bergarbeiter vor dem Kampf

(Eig. Drahtb.) Warschau, 24. August.

Der Bergarbeiterkongress in Dombrowa, an dem 300 Delegationen aus allen polnischen Kohlenrevieren teilnahmen, erteilte dem Zentralkomitee der Gewerkschaft der Bergarbeiter zur Einberufung eines Kongresses. Die Bergarbeiter fordern höhere Löhne und widerstehen für die von der Re-

gierung geplanten Arbeitszeitverlängerung. Für die streikenden englischen Bergarbeiter wurde eine Sammlung veranstaltet. Die Stimmung der Arbeiter hat sich infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage sehr verschärft.

Zusammentritt des Anglo-russischen Komitees

(Eig. Drahtb.) Berlin, 24. August.

Am Montag trat das Anglo-russische Komitee zu einer Vorbesprechung zusammen. Vertreter des englischen Generalrates sind u. a. Cool, Vertreter der Kommission die Genossen Ungarcs, Andrejew, Latsche, Neumischonstl und Schwarz, der Vorsitzender des Verbandes der Bergarbeiter der Sowjetunion ist.

Vom Tage

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist von seinem Vorsitzenden, dem Abgeordneten Herzog, nunmehr endgültig auf Donnerstag, den 26. August, 10 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die gegenwärtige außenpolitische Lage.

Der neue griechische Militärdiktator hat die Durchführung sämtlicher, von dem gestürzten Regime abgeschlossener internationalen Verträge suspendiert.

Wie unser Mannheimer Bruderblatt, die „Arbeiterzeitung“, meldet, ist der bekannte russische Film „Sein Mann ist“, der in Mannheim vorgeführt werden sollte, in letzter Stunde verboten worden.

Zur neuesten Katastrophe der Damesbahn

Je mehr sich die Katastrophen auf der Dames-Eisenbahn vermehren, um so stärker muß die Frage nach ihren wirklichen Ursachen gestellt werden.

Wenn wir diese allgemeinen Tatsachen betonen, so im Zusammenhang mit den zunehmenden Zusammenstößen, Unglücksfällen und Katastrophen auf der Damesbahn Deutschlands.

Und welches sind die wahren Ursachen dieser Katastrophe?

Mit Recht wird diese Frage nicht nur aufgeworfen, sondern sie muß im breitesten Maße gelöst werden, und zwar unter Anteilnahme insbesondere der gesamten Arbeiterschaft.

Während hier das Stichwort über die durch den Abbau empörten Beamten ausgeprochen wird, sekundiert dem Generaldirektor die bürgerliche Presseflaute und sucht einen Nachhall eines entlassenen Eisenbahnbeamten als den Täter hinzustellen.

Diese durch nichts begründete und erwiesene Beschuldigung muß in erster Reihe von allen Eisenbahnern und unterstützt von der Gesamtarbeiterschaft zurückgewiesen werden vor der gesamten Öffentlichkeit.

Dies muß um so eher geschehen, weil die bisherigen Veröffentlichungen keinerlei Klarheit und ausreichende Beweise für ein Attentat erbringen, sondern sich teilweise sogar widersprechen.

an dieser Stelle der Bahn seit einem Jahr von Bahnarbeitern nicht geschrieben worden ist.

Was bedeuten diese Aeußerungen? Sie betätigen nur die Grundurachen, die auch zu dem eingangs von uns erwähnten letzten Eisenbahnunglück in Oberbayern geführt haben.

Diese Aeußerungen stehen im engsten Zusammenhang mit der auffälligen Erklärung Dorpmüllers, daß der Unfall in keinerlei Beziehungen zu dem erfolgten Personalabbau zu bringen sei.

„daß man die Streckenbegehung, die früher zweimal am Tag und einmal in der Nacht vorgenommen wurde, so reduziert hat, daß jetzt nur am Tage die Strecke zweimal begangen wird, die nach der Revision aber fortfällt.“

Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich im Gegenatz hierzu aus Hannover berichten, daß die Bahnstrecke in 24 Stunden nur einmal begangen wird.

Daß nach den Erfahrungen der Reichsbahn die nächste Revision keinen rechten Zweck hatte, weil die revidierenden Beamten nicht, wie vorgeschrieben, zwischen den Schienen auf dem Schotter, sondern neben den Schienen, auf dem schmalen Fußweg ihre nächtlichen Gänge ausgeführt haben.

Statt also Maßnahmen zu treffen, daß die nächtliche Streckenbegehung wirklich durchgeführt wird, ist man zu ihrer Vereinfachung und damit auch zum Personalabbau übergegangen.

„Sobald aber fällt auf, daß die Reichsbahn gerade den nächsten Revisionsgang abgebrochen hat. Dem Laienverstande möchte eher noch einleuchten, daß man am Tage, wo der Lokomotivführer eine gute Uebersicht über die Strecke hat, einen Revisionsgang ausfallen läßt.“

Die Abschaffung der nächtlichen Streckenbegehung ist demnach eine Maßnahme, die vielleicht doch nicht so zweckmäßig und so harmlos sich erweist, wie die Reichsbahn es heute darstellen möchte.

Alle diese Aeußerungen berechtigen um so mehr zu einer ernsthafteren Untersuchung der wirklichen Ursachen, weil auch die weiteren Angaben widersprüchlich sind, wenn die Katastrophe „mit Bestimmtheit“ von Attentätern verübt wurde.

Während der stellvertretende Generaldirektor Dorpmüller erklärte, daß die Schraubenköpfe der Befestigungsschrauben abgefahren auf der Strecke lagen und ebenso sich die Köpfe und Muttern der

Schwellenschrauben sich neben dem Bahndamm befanden, sollen sich von der Unglücksstelle ferner zwei Stellschlüssel, mit denen die Schwellenschrauben gelöst werden, und ein Bajonettschraubenschlüssel, ferner ein Heimmusch, der nicht benutzt wurde, und eine Tabakspfeife“ befunden haben.

Zu den schönsten Fabriken in Moskau gehört die Fabrik „Bolschewik“. Diese Fabrik erzeugt Seifen- und Parfümeriewaren und in einer zweiten Abteilung Bonbons, Schokolade und Keks.

Wie in jedem russischen Betrieb besteht auch hier eine Zelle der Partei und eine der Jugend. Kommt man als deutscher Genosse zu der Zelle, so kann man auf ein Entgegenkommen, auf eine Gastfreundschaft gefaßt sein.

Nachdem ich mich als deutscher Arbeiterkorrespondent ausgewiesen und mir die Erlaubnis zur Besichtigung der Fabrik erbeten habe, werde ich auf das herzlichste begrüßt.

Die Fabrik selbst macht den Eindruck eines vollständig neu erbauten Gebäudes und auch im Innern wird man von der Sauberkeit, Helle und Ordnung aller Räume angenehm berührt.

Die Belegschaft zählt 2000 Mann, von denen 380 Jugendliche sind. Die jugendlichen Arbeiter stehen im Alter von 14 bis 23 Jahren, die restlichen gewerkschaftlich organisiert sind.

Wird ein Arbeiter krank, so darf er drei Monate der Arbeit fern bleiben, ohne dieselbe zu verlieren. Er bezieht seinen vollen Lohn weiter, auch steht ihm die ärztliche Behandlung kostenfrei zur Verfügung.

Die Arbeitszeit beträgt für Jugendliche bis 14 Jahre 4 Stunden, bis 18 Jahre 6 Stunden und von 18 Jahren an 8 Stunden.

Die französische Presse befaßt sich im Zusammenhang mit den Ansprüchen Spaniens auf Tanager und den wiederholtigten Meldungen, daß Spanien auf einem ständigen Ratsitz im Völkerbunde besthe, wieder ausführlich mit dem italienisch-spanischen Freundschaftsvertrag.

Aus der Haltung sowohl der französischen als auch der englischen Regierungspresse geht hervor, daß jetzt, knapp vor der Septembertagung des Völkerbundes, ein neuer Kampf Englands und Frankreichs um die Gewinnung Spaniens eingeleitet hat.

Der Proletariersport ist die einzige internationale Arbeiterzeitung.

Der Proletariersport in deutscher Sprache erscheint monatlich im Umfang von 16 Seiten und informiert am besten über die Vorgänge in der Arbeiterportbewegung aller Länder.

Der Proletariersport ist reich illustriert, berichtet über alle Sportzweige und bringt zahlreiche Berichte aus der sowjet-russischen Arbeiterportbewegung.

Der Proletariersport kämpft am entschiedensten für die Einheit der Arbeiterportbewegung und gegen die bürgerliche Sportbewegung.

Der Proletariersport muß von jedem Arbeiterportler gelesen werden.

Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Der Proletariersport ist in die Postzeitungsliste (11. Nachtrag zur Zeitungs-Preisliste) eingetragen.

Der Preis pro Jahr beträgt 48 Pfennige.

der Unglücksstelle vor dem Eintreffen der Spärhunde evtl. vorhandene Spuren verfolgt haben. Und wenn erklärt wird, daß auf 15 Meter Schienenlänge alle Schrauben und Bajons entfernt sein sollen, so handelt es sich um mehr als 60 Schrauben, die keineswegs in dem Zugabstand von 11 Minuten entfernt werden konnten, selbst von zwei Attentätern nicht.

Alle diese Widersprüche bedürfen dringend einer Aufklärung, wenn man nach den wirklichen Ursachen forschen will. Wir wollen keineswegs mit dieser leitschen Stellungnahme es für ausgeschlossen halten, daß Attentäter auch in Frage kommen können, aber ebenso sehr und mindestens mit gleichem Recht muß entschieden geprüft werden, ob nicht dennoch trotz aller Mutmaßungen andere Ursachen vorliegen, wie sie von uns aus der zitierten Presse mitgeteilt wurden.

Deshalb gilt es, insbesondere für die Eisenbahner, zu den Ursachen der Katastrophe Stellung zu nehmen und mit Hilfe ihrer Organisationskräfte durch Einsetzung einer eigenen Untersuchungskommission die wirklichen Gründe des Unglücks festzustellen.

Die Fabrik hat ihren eigenen Klub und gibt eine Wanderzeitung heraus, deren Beiträge nur von Arbeitern stammen.

In einer besonderen Etage befinden sich die Räume für die Säuglinge und die Kleinen der im „Bolschewik“ beschäftigten Arbeiterfrauen.

Alle Möbel sind in weiß gehalten, wodurch der freundliche Eindruck des Ganzen noch erhöht wird.

Sobald die Arbeiter hören, daß ein ausländischer Genosse ihre Abteilung besucht, lassen sie die Arbeit liegen und nun beginnt ein Fragen ohne Ende.

Mittags werde ich eingeladen, in dem Fabrikrestaurant zu speisen. Das Essen kostet 45 Kopeten.

Nachdem ich die Fabrik besichtigt und gesehen hatte, wie die Produktion vom ersten rohen Stadium bis zur verarbeiteten Ware vor sich geht, saßen wir mit der Zelle noch lange beim Tee zusammen und sprachen über die vielen Fragen, die den russischen Arbeiter interessieren.

Die englischen „Times“ schlagen fast dieselben Töne an, bestreiten auch nicht die „Berechtigung Spaniens“ auf Tanager, erklären aber, daß die Organisation der Tanager-Zone, die bisher durch eine englisch-französisch-spanische Verwaltung internationalisiert ist, nur durch eine Vereinbarung dieser Mächte abgeändert werden könnte.

Die englischen „Times“ schlagen fast dieselben Töne an, bestreiten auch nicht die „Berechtigung Spaniens“ auf Tanager, erklären aber, daß die Organisation der Tanager-Zone, die bisher durch eine englisch-französisch-spanische Verwaltung internationalisiert ist, nur durch eine Vereinbarung dieser Mächte abgeändert werden könnte.

Ob es sich in Tanager tatsächlich um eine revolutionäre Erhebung der Eingeborenen gegen die Fremdenherrschaft handelt oder um bloße Tendenzen, um die Vorbereitung eines bewaffneten Konfliktes der Imperialisten um die Beherrschung Tangers zu markieren, läßt sich im Augenblick nicht beurteilen.

Die Unzufriedenheit der Eingeborenen mit der Fremdenherrschaft der Tanager-Verwaltung ist zweifellos vorhanden.

Die ganze Verwicklung in der Tanagerfrage ist ein Spiegelbild der Verhältnisse, wie sie sich auf der nächsten Völkerbundtagung zeigen werden.

Die Verwicklungen um Tanager

Die französische Presse befaßt sich im Zusammenhang mit den Ansprüchen Spaniens auf Tanager und den wiederholtigten Meldungen, daß Spanien auf einem ständigen Ratsitz im Völkerbunde besthe, wieder ausführlich mit dem italienisch-spanischen Freundschaftsvertrag.

Aus der Haltung sowohl der französischen als auch der englischen Regierungspresse geht hervor, daß jetzt, knapp vor der Septembertagung des Völkerbundes, ein neuer Kampf Englands und Frankreichs um die Gewinnung Spaniens eingeleitet hat.

Die Verwicklung der Tanagerforderung mit der Völkerbundfrage veranlaßt die Regierungspresse beider Länder, die Forderungen Spaniens mit „wohlwollender Freundschaft“ zu behandeln.

Die englischen „Times“ schlagen fast dieselben Töne an, bestreiten auch nicht die „Berechtigung Spaniens“ auf Tanager, erklären aber, daß die Organisation der Tanager-Zone, die bisher durch eine englisch-französisch-spanische Verwaltung internationalisiert ist, nur durch eine Vereinbarung dieser Mächte abgeändert werden könnte.

Die Unzufriedenheit der Eingeborenen mit der Fremdenherrschaft der Tanager-Verwaltung ist zweifellos vorhanden.

Die ganze Verwicklung in der Tanagerfrage ist ein Spiegelbild der Verhältnisse, wie sie sich auf der nächsten Völkerbundtagung zeigen werden.

Die Unzufriedenheit der Eingeborenen mit der Fremdenherrschaft der Tanager-Verwaltung ist zweifellos vorhanden.

Die ganze Verwicklung in der Tanagerfrage ist ein Spiegelbild der Verhältnisse, wie sie sich auf der nächsten Völkerbundtagung zeigen werden.

Führer durch die Geschäftswelt aus der Umgegend von Görlitz.

Hirschberg

Hermann Krebs
Langstraße, Ecke Markt
Spezialhaus für
Damen- u. Herrenstoffe, Futter-
stoffe, Knöpfe u. Kurzwaren

Gustav Püffel
Uhrmachermeister
Ring 7, Hof. 1 Trepp
Best. abgericht. Reparaturwerkstatt

Polstermöbel-Zentrale
Aufpolsterungs-Anstalt
jede Art Polstermöbel
Reelle Verarbeitung Billige Preise
Kostengünstig gehalten
Greifendorfer Straße Nr. 43

Erich Maiwald
Milchstraße, Dunke Burgstraße 9
Wurst- und Käse-Kaufhaus
Margarine

Mischberger
Schürzen- und Wischstoffabrik
Wilhelm Maly
Hellerstraße 17

Luise Tilly
Greifendorfer Straße 11
Brot,
Weiß- und Feinbäckerei

Gustav Fromberg
Greifendorfer Straße 5
Holz- und Kohlenhandlung
Lieferung frei Haus

Johannes Ender
Grenzstraße 1a
Kolonialwaren
Lebensmittel

Warenthüber
Spezialgeschäft
Begr. 1880 Tel. 534
Markt 11, Eingang dunke Burgstr.

Fa. Gustav Hornig
Ordnungsstraße
Wurst- und Zigarrenhandlung
Küchengebäck-Confiserie

R. Hamann
Markt 60
Strümpfe
Trikotagen
Kurzwaren

Barthelme Schick
an der Promenade
Lebensmittel

Otto Bittler
Grenzstraße 11
Berliner Pfefferkuchen und
Konditorei

*Oh hab dich Deine Bemerkung
wenn du bei einem Geschäftsmann bist
das nicht in der Zeitung inseriert*

Penzig

Rosalie Grotz
Königsplatz Straße 5
Kolonialwaren
Schnittwarenhandel

P. Siebenlecher
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Herrenwäsche, Krawatten
Bleie Kinder-Anzüge

Karl Schönmann
Turnerstraße 2
Fleisch- u. Wurstwaren

Arthur Pufe
Görlitzer Straße 51
Fein-, Fleisch- und Wurstwaren

Robert Kahl
Wilhelmstraße 30
Eisen-Kurzwaren
Haus- und Küchengeräte

Paul Bräuninger
Allerfeinste Weizen- u. Roggenmehl
sowie prima Futter-Artikel
zu massigen Preisen

F. Drews, Uhrmacher
Uhren, Goldwaren
Optische Artikel
Reparatur-Werkstatt

Max Schönfelder
Wilhelmstraße 18
Schuhmachermeister

Reinhold Thiele
Görlitzer Straße 18
Fleisch- u. Wurstwaren

Emil John, Sorauer Straße 8
Großes Lager erstklassiger
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Societäts-Dispensar
für alle Kolonialwaren

Otto Kindler
Wilhelmstraße 1a
Kolonialwaren
Flaschenbier-engro-Geschäft

Heinrich Lamert
Sorauer Straße 2
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Georg Herrmann
vorn. Herrn, Sorauer
Burgerstr. 71 Penzig O.L. Hauptplatz 11
Bekanntes deutsches
Bekleidung u. d. Lebensmittel
Küchengebäck-Confiserie

Paul Angermann
Königsplatz 3
Seine Fleisch- u. Wurstwaren

Harry Exner
Königsplatz 7
Bekanntes deutsches
Zigarren u. Zigaretten
Wilhelm-Strasse

Lauban

Richard Liebeck
Nieder-Alt-Lauban 43
Kolonialwaren - Schokoladen - Tee
Zigarren - Zigaretten - Tabake

Martha Loquay
Markt 27
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Stets Neuheiten in Schürzen

Anton Pilz
Nikolaistraße 23
Mehl und Futtermittel
Hülsenfrüchte und Nudeln
Kolonialwaren

Groiffenberg

Paul Schneider
Kolonialwaren
Gerberstraße 20

Wilhelm Franke
Baubaner Straße 51
Galanterie- und Spielwaren
Haus- und Küchengeräte
Stahlwaren

Alle Arbeitsbekleidungen
laufen Sie gut und billig
A. Ernst, Zittauer Straße 11

Ernst Schunke
Kohlen und Kolonialwaren
Nieder-Alt-Lauban 40b

Ernst Steinbach
Markt, gegenüber J. Mosler
Weiß-, Woll- und Kurzwaren

Fa. E. Lorenz
Bismarckstraße 1
Lebensmittel
Spirituosen
Kuchwaren

Marklissa

Otto Gottschalk
Fabrik 101 der Fleisch- und Wurstwaren
Markt 28
Jeden Abend Warme Wurst

B. Wallentin
Baubaner Straße Marktende
Kolonialwaren
Haus- und Küchengeräte

Ruf. Goffmann
Schwertaer Straße 107
Fleisch u. Wurstwaren

Rauschwalde

Meta Nostitz
Rauschwalde
Reichenbacher Straße 14
Lebensmittel

W. Jakob
Nikolaistraße 13
Kinderwagen, Korbwaren

Paul Wolf
Fahrrad- und Fahrradhandlung
und Ersatzteile
Reparaturen an allen Systemen
postwendig, schnell und sauber

Paul Stephan
Görlitzer Straße 5
Fleisch u. Wurstwaren
Eigene maschinelle Schlachtlage

Marklissa

Erich Schnabel
Markt
Brogen, Farben
Kolonialwaren

Otto Stiller
Motorräder u. fahrender
Reparatur-Werkstatt
Gelegenheitsgeschäfte
Emaille, Glas, Porzellan, Steinzeug

Rudolf Weiß
Markt 281
Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Butter und Käse

Schönberg

Switz Wirtin
Markt 11
Arbeitsbekleidung
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Alle Sorten kaufen:
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Kaffee und Schokoladen
mit **Emil Juhl**
Nikolaiplatz 9

Edmund Jack
Brüderstraße 17 (am Schwiebogen)
Kolonialwaren, Hauswaren
Fischwaren u. d. M.

Arthur Eichner
Nikolaistraße 20
Eisenwarenhandlung
Haus- und Küchengeräte

Moys

R. Runge
Moys-Gasse
Schlachter Straße, Loh- u. Holzwaren
Arbeiter- u. Schulbedarf
Malkonfertigung für Herren

Mehl, Getreide, Futtermittel
und Sämereien
Wilhelm Wolf
Seidenberger Straße Nr. 9

Paul Ulbrich
Seidenberger Straße 26
Fleisch und Wurstwaren

Alfred Gützel
Kolonialwaren
Feinbrot

Umand Stelzer
Richterstraße 10

Hilf. Gemme, Sozialwaren

Optiker Köhler
Weberstraße 7
Fachgeschäft für Augenlinsen
(Lokomotiv aller Konstruktionen)

Barthelme Schick
an der Promenade
Lebensmittel

Kerzdorf-Lauban

Paul Runth
Verkauf feiner Fleisch-
und Wurstwaren

Langenöls

Bruno Haase
Fleisch
und Wurstwaren

Alfred Gützel
Kolonialwaren
Feinbrot

Breslauer September-Fest

„Die Stadt im Monde“

vom 4. bis 19. September 1926

auf dem Gelände der „D.L.G.“ (Landwirtsch. Ausstellung) in Gandau Schmiedefeld
an der Endstation der Linie 6

■ Grosse neuartige Schaustellungen und Vorführungen ■

Schauspielhaus
Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr
Donnerwetter
ganz famos!
Musik v. Walter Bromme

Streichfertige Oelfarben
für alle Verwendungszwecke
stellt fachgemäß her
Waldenburger Farbenkiste
Friedländer Straße hinter Seeliger

Victoria-
Theater Tel. R. 2297

Täglich 8¹/₂ Uhr
Der Garten Eden
Ein Stück aus dem
Leben eines unan-
ständigen Mädchen
mit
Elfriede Mertens
50 Pl. bis 2.00 Mk.
Orchester-Sitz
Erwerbslose
Sond.-Vergünst.
Der gesamte Balkon 0.50
Der gesamte Saal 1.00

Lobetheater
Lessingstr. 8, Tel. Rg. 6774, 6700
Täglich abends 8 Uhr
mit Unterstützung der Deutschen Gesell-
schaft zur Bekämpfung der Geschlechts-
krankheiten, Ortsgruppe Breslau

„Olaf“
Tragödie eines Sportlers in 8 Akten
von Ernst Laskowski
Jugendliche unt. 16 Jahren hab. kein Zutritt


Größte Auswahl
auf Zellulose
ohne Zinsen gibt ab
Wilhelm Hoffmann
Freiburg l. Gdt.
Rondschuler Str. 51
(kein Laden)

Obst-, Gemüse- und
Lebensmittel-Handlung
Emma Kahl
Schweidnitz
Äußere Kirchstr. 10


Bürsten, Waschartikel
Seifenhaus
Breslau, Matthiasstr. 118

Deutscher Bauwerksbund
Baugewerkschaft Walzenburg

Donnerstag, den 26. August 1926
abends 7 Uhr

Mitglieder - Versammlung
in der „Stadtbrauerei Walzenburg“

Kolonialwaren, Weine
Delikatessen, Obst, Süd-
früchte und Konserven
August Scholz
Inhaber Klara Scholz
Gartenstraße 91 Hörschenstraße 16
Graupenstraße 11


Verein der Freidenker
für Feuerbestattung E.V.
Sitz in Berlin.
Geschäftsstelle Schlesien, Breslau
Gewerkschaftshaus, Margaretenstr. 17
Tel. O. 7370 Postcheck Breslau 937
In der Geschäftsstelle nur Aus-
künfte, kein Beitragszahlungen

Sterbefallmeldungen beim Vorsitzenden J. Gabriel,
Augustastraße 121

Zahlstellen in Breslau und Umgegend:
Mandowsky, Zigarrengeschäft, Gewerkschaftshaus
Gießmann, Friseur, Gräbschener Straße 70
Tschesche, Gastwirtschaft, Rehdigerstraße 14
Litwa, Privatwohnung, Hochwaldstraße 14
Behrendt, Produktenhandlung, Mariannenstraße 3
Müssig, Milch- und Butterhandlung, Promnitzstraße
Tamm, Privatwohnung, Bänderplatz 16
Wunderlich, Vorkosthandlung, Blücherstraße 8
Otto, Privatwohnung, Elsterweg 26
Simon, Gastwirtschaft, Hubenstraße 13
Eigenbrodt, Privatwohnung, Reuschestraße 28
Freyer, Brockau, Parkstraße 5b
Kleinert, Hermann, Maria-Höfchen b. Breslau

B Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Hindenburg

Victor Elias Lederhandlung und Schäftefabrik Größtes Ledergeschäft am Platze 2271 Knieleisenstr. 2	Gebr. Markus G. m. b. H. Hindenburg Kurz-, Weiß-, Woll- und Strumpfwaren Herrenartikel / Trikotasen / Damenputz		Theo Kallmann Schokoladen-Zuckerwaren 2276 Kronprinzenstr. 123
Carl Rötering Kaniastraße 2 Lederwaren / Sportartikel Linoleum 2240	MAX LUSTIG 2244 Dorotheenstr. 7 Fabrik ff. Löhre.	H. FISCHER Inh. Oskar Preuß 2245 Scheidestr. 1 Manufaktur- und Kolonialwaren	Max Fichtauer Bahnhofstr. 1 das billige Schokoladen- und Zuckerwaren-Haus 2246
Bitör-Fabrik Max Zimmermann Spezial-Strampfen, Schwarz, Rot, Blau u. Gebirgsbranntwein, etc. Einzel- u. Groß- Abnahme	Valentin Böhm Dorotheenstr. 5 Herren- und Knabenkleidung Große Auswahl Billigste Preise 2247	P. Böhm Manufakturwaren Dorotheenstr. 2 2242	Adolf Czysch Kronprinzenstr. 136 Herren- und Knaben-Garderoben Arbeiter-Bekleidung zu billigsten Preisen 2246
Zigarrenhaus „Glück auf“ Inh. Joh. Schmigolek Dorotheenstr. 50 Reichhaltiges Lager in Lederwaren, Schirmen und Stöcken Annahme von Reparatur-Schirmen	Schwarz & Co. der billige Zigarren-Laden 2224 Bahnhofstraße 4	Nathan Grabowski Schuhwarenhaus Bahnhofstraße 6 reell und billig	Badrian & Angreß Hindenburg Manufaktur und Modewaren 2257
Eugen Herzka Kleiderstoffe / Seiden / Gardinen Teppiche / Leinen / Baumwollwaren	Jakobsohn & Co. * Manufaktur, Modewaren Wäsche, Gardinen 2274 Kronprinzenstr. 108		Hermannski & Faber Hindenburg O/S, Bahnhofplatz 7 Das älteste Zigarrengeschäft am Platze Zweiggeschäft: Biskupitz, Hindenburger Str. 38
Max Siegel Det. Richard Finasz Kaschmir - Seiden - Gamsbart Bäume und Leine Käse zu jeder Tageszeit 2271 Kaniastraße 23	D. Proskauer Kurz- und Wollwaren 2272 Kaniastr. 12 Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer Kronprinzenstr. 100	Reserviert	Zaborze Lederhandlung S. Dallmann Brojastr. 42 Hindenburg, Scheidestr. 1 2214
Max Goldstein Kaschmir - Seiden - Gamsbart 2271 Kaniastraße 23	Möbelhaus Robert Rischke Nachf. 2279 Kaniastr. 6	Josef Peschka Kronprinzenstr. 115 Kaschmir, Woll-, Weiß-, Kurzwaren 2242 Sehr billige Preise	Adolf Jakubek Kolonialwaren u. Delikatessen Zaborze B, Brojastraße 32 2218 Haus- und Küchengeschäfte Lederwaren, Sitze u. Schirme Schirmer & Malinowski 2219 Brojastraße 28
Karl Stallmach Dorotheenstr. 31 Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Herren-Artikel	Joe. Biemole Nachf. Det. Oskar Hoff Kronprinzenstr. 123 Kaschmir, Seiden, etc. 2251 Kaniastr. 113	Musikhaus Ed. Skoberla Kaniastraße 1 2241	H. Marklewitz G. m. b. H. Brojastr. 42 2217 Billigste Bezugsquelle für sämtliche Bekleidungsartikel
MAX WOLFF Wilkachstr. 10 Billigste Bezugsquelle für Wäsche / Löhre / Spirituosen	Saul Wollek Kronprinzenstr. 55 Textilwaren, Eisenwaren, Lebensmittel	S. KOSTERLITZ Inh. Jakob Kuchmann Destillation und Likörfabrik	Kaufhaus Sigm. Singer Mikuitzschütz O.-S. Damenputz, Kurz-, Weiß- und Wollwaren 2211
Johann Madeczyk Kolonialwaren und Delikatessen Tel. 1389 Kronprinzenstr. 93 2218	Tabakhaus Adamczyk 2219 Dorotheenstr. 34 Ecke Gadenstr.	Joseph Wischnitzer BISKUPIEZ-BORSIGWERK Modewaren / Herrengarderobe 2219 Schuhwaren Hindenburg Straße (am der Kirche)	Bobrek Kaufhaus Singer Billigste Bezugsquelle für Kaschmir- und Seiden-, Korsettwaren 2211
	Möbelhaus PAERDIENON 2218 Kronprinzenstr. 123		Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren Heinrich Adler Brojastr. 42 - Kronprinzenstr. 99